



Ein Familienblatt
fürs deutsche Volk.

Nr. 44.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1914.

Prinzessin Ilse.

Roman von D. Gfster.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Als Ilse geendet, stand sie still mit niedergeschlagenen Augen und schlief herabhängenden Armen da, als lausche sie den verhallenden, leisen Akkorden seines Nachspiels. Dann trat sie einige Schritte zurück und fragte einfach: „Haben Sie noch irgend etwas auszufragen?“

Hans erhob sich rasch. Tief aufatmend entgegnete er: „Nichts habe ich auszufragen, gnädiges Fräulein! Sie haben die Lieder so meisterhaft vorgetragen, daß ich ein Tor sein müßte, wollte ich irgend ein Wort hinzuzufügen. Ich fühle es, so, wie Sie die Lieder vortragen, müssen sie geungen werden! So haben sie mir im Herzen und in der Seele geklungen! Ich bewundere Sie, Fräulein Ilse! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen.“

Er reichte ihr in der Aufwallung seines Gefühls die Hand hin; leicht legte Ilse ihre Rechte in seine Hand, zog sie aber rasch zurück, als er einen Kuß auf ihre Hand drücken wollte.

„Wollen wir noch weiter musizieren?“ fragte sie.

„Ich möchte den Eindruck Ihres Gesanges nicht sich verflüchtigen lassen, Fräulein Ilse,“ entgegnete er lächelnd. „Lassen wir heute das Spiel. Ist es unbescheiden, wenn ich Sie bitte, mir die Umgebung Ihres Heims zu zeigen? Sie versprochen es mir wenigstens, als Sie bei der Frau Gräfin waren.“

„Ach ja,“ seufzte Ilse wie erleichtert auf. „Lassen Sie uns in den Wald gehen! Es ist so schön im Zimmer geworden.“

Sie ergriff den breitrandigen Strohhut und eilte hinaus. Er folgte ihr rasch und schritt eine Weile schweigend an ihrer Seite im sonnenbeschienenen Walde dahin. Vor seiner Seele stieg das Bild jenes Tages wieder empor, da er an den rauschenden Ilsefällen geruht und ihm die liebliche Gestalt der Prinzessin Ilse erschienen war. Ihm ward so märchenhaft zu Sinn, wie träumend ging

er weiter, auf dem schmalen Wege zuweilen ihren Arm oder ihr leise knisterndes Gewand berührend.

„Wissen Sie, Fräulein Ilse,“ sprach er nach einer Weile, während ein träumerisches Lächeln auf seinem Antlitz ruhte, „daß ich Sie schon lange gekannt habe?“

„Ich entsinne mich nicht, daß ich Ihnen



Der jüngste Ritter des Eisernen Kreuzes.

Der jüngste Ritter des Eisernen Kreuzes dürfte der 16jährige Fähnrich Günther Paulus, ein Sohn des Kaufmanns Paulus aus Magdeburg sein, der zurzeit im Krankenhaus in Wiesbaden liegt. Der junge Held hat fünf Gefechte, darunter zwei größere Schlachten mitgemacht. Unter Bild zeigt den Fähnrich Günther Paulus im Lazarett, mit dem Eisernen Kreuz geschmückt.

schon begegnet bin,“ entgegnete sie, das Haupt senkend.

„Sie nicht, Fräulein Ilse! Wohl aber Ihr liebliches Ebenbild, die Göttin des Ilsetales!“

Sie lächelte, während eine feine Röte ihr in die Wangen stieg. „Ein Spiel des Zufalls, eine Täuschung,“ erwiderte sie leicht, sich abwendend, um einige Blumen am Rande des Weges zu pflücken.

„Eine Täuschung — ich muß es wohl annehmen! Aber wie ist eine solche Täuschung möglich? Ich habe Ihr Bild in meiner Seele getragen, Fräulein Ilse! Es war mir so vertraut — meine Gedanken beschäftigten sich mit ihm täglich, meine Lieder legen Zeugnis davon ab — und nun stehen Sie leibhaftig, blühend in Jugendfrische vor mir — nur weit schöner — weit lieblicher —“

Ein schelmisches Lächeln huschte über ihr Gesicht.

„Sie glauben an Geistererscheinungen?“

„Bislang nicht. Aber die letzten Tage haben mich belehrt,“ entgegnete er heiter. „Wenigstens weiß ich mir das seltsame Erlebnis der letzten Wochen nicht zu erklären. Sie kennen die Sage von der Prinzessin Ilse, Sie kennen auch die draufenden, schäumenden Ilsefälle, die über wild zerrissene Felsen zu Tale stürzen. Nun, ich ruhte vor wenigen Wochen am Rande des Wassers, ich träumte von der schönen Prinzessin Ilse, und denken Sie — als ich ausblickte, schwebte die Gestalt meiner Träume auf dem höchsten Felsen inmitten des draufenden Wassers. Ich sprang überrascht empor, doch im nächsten Augenblick zerfloß das liebliche Bild; nur der Silberklang eines schelmischen Lachens belehrte mich, daß ich kein leeres Bild meiner Phantasie gesehen. Und doch hielt ich alles für einen Traum, für ein Bild meiner fieberhaft erhitzten Einbildungskraft. Da trat ich in das alte Schloß von Ilseburg, ich höre Ihren Gesang, Fräulein